



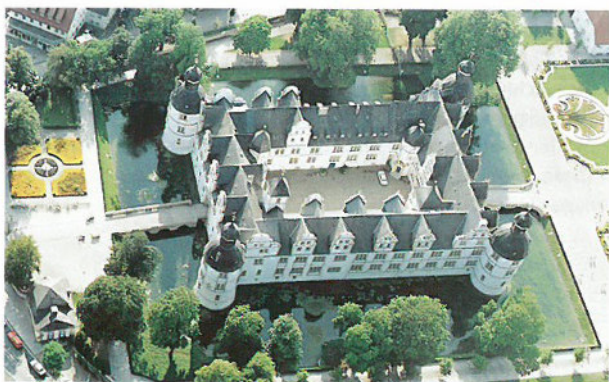
Schloß- und
Auenpark Paderborn

The logo features a stylized green castle with a red roof, set on a blue base. Above the castle, there is a burst of green leaves and colorful flags in red, yellow, and blue.

Parkführer

Die Gräfte

So wurde die Gräfte 3, der Wassergraben um das Schloß, zum Ausgangspunkt für die Wiederherstellung des Schloßgartens in seinen wesentlichen Teilen.



Die Gräfte

Die ursprünglichen Maße der Gräfte, die in den letzten Jahrhunderten ihre Breite kontinuierlich einbüßte, wurden nur in Teilbereichen wiederhergestellt. Mit Rücksicht auf die mächtigen Einzelbäume wurde die Wiederherstellung der strengen Böschungsprofile dort zurückgestellt, wo die Wurzelteller in die frühere Gräfte hineinragen. Die Bäume sind jetzt mit Efeu unterpflanzt. Erst wenn sie in einigen Jahrzehnten durch den natürlichen Alterungsprozeß abgehen, kann an diesen Stellen die Rekonstruktion der alten Gräfte abgeschlossen werden. Bis dahin deutet die umlaufende Eibenhecke am oberen Rand der Gräftenböschung die früheren Umrisse und Dimensionen zumindest an.

Die Schloßwache und der „Kabinetts Garten“

Ein Spaziergang rund um das Schloß 4 und durch den Schloßpark beginnt an dem prächtigen Tor, das sich zum Kirchplatz hin öffnet. Rechts vor dem fürstbischöflichen Schloßgebäude wurde im Jahre 1733 die Schloßwache 1 erbaut. Ursprünglich war die Hauptwache ein fast quadratischer Einraumbau mit abgerundeten Ecken. Im 19. Jahrhundert wurden an der Hinterfront Arrestzellen gebaut. Als Bildhauer des prächtigen Wappensteins (Wappen des Fürstbischofs Clemens



rahmen Beet für Beet einzelne Rosensorten ein. Im Laufe des Sommers ergibt die Kombination von Stauden und Rosen, die zur Landesgartenschau 1994 hier angepflanzt wurden, wechselnde reizvolle Blütenbilder.

Das Rasenband und die Lindenallee

Einmalig als Gestaltungselement der barocken Gartenkunst ist der breite „Rasengürtel“, der wie ein grünes Band, flankiert von Lindenreihen **5**, den Rahmen für den früheren zentralen Schloßgarten bestimmt hat. Die Rasenbänder setzten rechts und links des Schlosses an und flossen in der Tiefe des Parks im Lippebogen in einer großen U-Form zusammen. Der Umfang und die Durchgängigkeit der Rekonstruktion der Rasenbänder wurde durch den Bestand an alten Einzelbäumen und Baumgruppen beeinflusst.

Gerade in der Gartendenkmalpflege treten immer wieder Konflikte auf zwischen dem Anspruch, große kulturelle Zeugnisse für die Nachwelt wieder herstellen zu wollen, und der Forderung, einmal gewachsene ökologische Strukturen als

Schloß und Gartenanlagen werden flankiert von einem breiten Rasenband, einem Gestaltungselement barocker Gartenkunst.



Rasenband mit Lindenallee

Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten zu bewahren. Was hier einfach klingt, bedingt immer eine intensive fachliche Auseinandersetzung und erfordert in jedem Einzelfall eine neue Entscheidung für die eine oder andere Richtung.

In Schloß Neuhaus hat man sich dafür entschieden, im Bereich des wiederherzustellenden Rasengürtels nur die alten

Bäume zu fällen, die auf der Grundlage von Gutachten als krank oder abgänglich eingestuft worden waren. Gesunde Bäume blieben im Rasenband stehen. Mit Rücksicht auf



Der November der „12 Monate“

das Geophytenwäldchen am Lippebogen 21 wurde der Rasengürtel nur bis an den Rand des Wäldchen herangeführt; lediglich ein schmaler Weg durch den Wald deutet hier die historische Gartenform und -größe des 18. Jahrhunderts an.

Dank des beinahe kriminalistisch zu nennenden Spürsinn und der Initiative des Neuhäuser Heimatvereins konnten in alten Katalogen Figuren ausfindig gemacht werden,

die einst den Schloßgarten in Neuhaus schmückten.

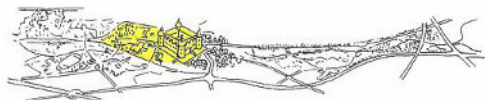
Im Mai 1992 übergab der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Johannes Rau, der Stadt Paderborn 12 Gartenskulpturen als Dauerleihgabe für den Neuhäuser Schloßgarten, die Allegorien der 12 Monate darstellen. Damit kehrten nach einer langjährigen „Zwischenlagerung“ in Schloß Augustusburg bei Brühl diese Figuren nach Schloß Neuhaus zurück.

Zur Landesgartenschau 1994 haben sie, nachdem sie liebevoll restauriert wurden, einen neuen Platz im Schloßpark gefunden und geben einen Eindruck von der zeittypischen Skulpturenausstattung repräsentativer barocker Gartenanlagen.

Das Parterre à l'angloise

Das Herzstück der Gartenanlage von Schloß Neuhaus bildet das englische Gartenparterre 11, auch „Parterre à l'angloise“ oder schlicht „Barockgarten“ genannt, das sich hinter dem Wasserschloß, flankiert durch den umlaufenden Rasengürtel und die Lindenalleen, in einem großen Rechteck erstreckt.

Gegenüber der historischen Anlage des 18. Jahrhunderts hat sich sehr viel verändert. Heute bildet das Bürgerhaus 14 den baulichen und optischen Abschluß des zentralen Gartens und macht die Rekonstruktion der früheren Gestalt nur noch in Teilen möglich.



Das Barockparterre im Frühling

Wie die unterschiedlichen Stilrichtungen in der Architektur ihre charakteristischen Merkmale aufweisen, wird auch die Gartenarchitektur in ihren Stilepochen von ganz bestimmten Elementen geprägt. Ursprünglich bezeichnet „Parterre“ ein flaches Beet. Im übertragenen Sinn nennt der Begriff den repräsentativen Teil barocker Gartenanlagen, der der Gartenfront des Schlosses unmittelbar vorgelagert war. Hier wurden in symmetrischer Anordnung quadratische oder rechteckige Beete angelegt und mit kunstvoll verschlungenen Arabesken und Schnörkeln aus geformten Gehölzen und niedrigen Hecken geschmückt. Der sogenannte „Fond“, der Boden dieser Ornamentbeete, wurde häufig mit farbigem Sand oder Kies ausgefüllt und so in die farbliche Gestaltung miteinbezogen. Man bezeichnet die Ornamente auch als „Broderien“, abgeleitet von Mustern und Vorlagen für königliche Stickereien. In der Tat entnahmen Gartenarchitekten und Baumeister der



Sommerliche Blütenpracht im Barockparterre

Barockzeit die Ideen und Muster für die Blumenparterres richtigen Musterbüchern, die damals in ganz Europa kursierten.

**Das Barockparterre
in Schloß Neuhaus
wurde nur in Teilen
rekonstruiert.**

Das Parterre à l'angloise von Schloß Neuhaus war, wie der Name ausdrückt, nach englischem Vorbild angelegt. Das bedeutet, daß hier nicht nur mit buchsgefaßten Blütenrabatten, Broderieornamenten und Kiesflächen Muster auf den Boden

des Parks gezeichnet wurden, sondern zusätzlich mit grünen Rasenflächen. Derartige gemischte Parterres gibt es in Deutschland in authentischer Rekonstruktion nur noch in Schwetzingen und in Schloß Augustusburg in Brühl.

Mit Hilfe vieler historischer Mustervorlagen wurden aus dem im Original nur wenige Zentimeter großen, unscharfen Sauerischen Plan die Ornamente für die Gartenrekonstruktion zur Landesgartenschau 1994 abgeleitet. Arabesken aus niedrigen Buchsbaumhecken bilden die Umrisse der Ornamente im Parterre. Die Muschelmotive werden betont mit Buchsbaumkugeln, die Eckpunkte der Blütenrabatten mit Pyramiden und Kegeln aus Eiben. Roter Ziegelsplitt, weißer Marmor Kies und schwarzer Hammerschlag verleihen dem Fond Farbe. Das Parterre wird eingerahmt



Der „Eselsrücken“ der Blumenrabatte

von einer sechs Fuß (1,78 m) breiten Blumenrabatte mit wechselnder Bepflanzung. Eine Besonderheit an dieser Rabatte ist der sogenannte „Eselsrücken“, d. h. die Beetfläche wurde zur Mitte hin leicht überhöht, sodaß sich vor dem Betrachter auch die Blütenpracht der weiter innen gesetzten Pflanzen ausbreiten kann.

Rechts und links der Mittelachse des Parterres sind zwei ovale Wasserbecken wiederhergestellt

worden, deren Fontainen über Lavatuffsteinen herabfallen.

Im Zentrum des Gartens lag ehemals, nach dem Plan von Phielip Sauer, ein großes Fontainebecken, dessen Überreste man bei den gartendenkmalpflegerischen Grabungen auch tatsächlich im Schnittpunkt der alten Haupt- und Nebenachsen fand. Heute endet die Mittelachse des wiederhergestellten Gartens allerdings nicht mehr im Rasenbogen an der Lippe,



sondern im Innenhof des Bürgerhauses, wo das moderne Brunnentheater 12 den Platz des einstigen barocken Beckens eingenommen hat.

Das Brunnentheater

Zu Zeiten der Paderborner Fürstbischöfe betonte ein prächtiges, im Durchmesser nahezu 40 Meter breites Brunnen-



Das Brunnentheater

becken – die heutige Pflasterung deutet die damaligen Ausmaße des Fontainebeckens an – mit einer hohen Wasserfontaine die Mitte des großen Barockgartens und lenkte den Blick über die zentrale Mittelachse bis zum Lippebogen und darüber hinaus in die offene Landschaft.

Heute bildet eine senkrechte „Spiegelwand“ den optischen und baulichen Abschluß des Parterres und trägt dem Umstand Rechnung, daß durch das Bürgerhaus 14 und die heute veränderten Ausmaße des Schloßgartens eine getreue Rekonstruktion des historischen Brunnenbeckens fragwürdig erscheint. Matte Edelstahlplatten werden aus etwa 3,5 m Höhe von einem Wasservorhang überströmt und aus dem vorgelagerten Brunnenbecken erheben sich mehrere Fontainen. Eine schemenhaft angedeutete Reflexion des barocken Blumenparterres und des Schlosses ist von besonderem Reiz, weil die Illusion der einstigen Weitläufigkeit entsteht.

Um die verschlungenen Ornamente des barocken Parterres richtig wahrnehmen zu können, gelangt man über Seitentrep-

Wo früher ein großes Fontainebecken das Zentrum des Barockgartens betonte, befindet sich heute das moderne Brunnentheater.

Anhang

Rückblick und Ausblick des Planers

Mit der Schließung der Landesgartenschau im Oktober 1994 ist für die Stadt Paderborn und das ostwestfälische Umland ein ereignisreicher, festlicher Blütensommer zu Ende gegangen.

Für mich als Landschaftsarchitekt war die Zeit der Planung und Bauleitung nach dem Wettbewerbsgewinn 1986 eine 8jährige Phase intensiver, kreativer fachlicher Arbeit. Viele Gespräche und Kontakte mit Gruppen und Einzelpersonen haben in dieser Zeit die Konzeption beeinflusst und mitgeformt. Dabei hatte ich als Planer in besonderer Weise die Ausgewogenheit der Programminhalte zu wahren.

Vordergründig war die Gesamtplanung auf das Ereignis „Landesgartenschau“ ausgerichtet. Die langfristigen Gartenschauziele mit den hohen Investitionen sollten aber auch eine nachhaltige grünpolitische Stadtentwicklung einleiten und damit die bleibenden Werte der Landesgartenschau sichern.

Das Planungskonzept bewirkt eine städtebauliche Grünvernetzung von den Paderquellen über Schloß Neuhaus bis in die freie Landschaft und bewahrt die stadtnahen Freiräume an den Flußauen von Pader, Alme und Lippe für die Zukunft. Die Fuß- und Radwegeverbindungen mit unterschiedlichen Brücken erschließen die natürlichen Lebensräume der Flußauen und bewirken eine dauerhafte, strukturelle und soziale Verknüpfung der Ortsteile Schloß Neuhaus und Elsen mit der Kernstadt Paderborn.

Die in Zusammenhang mit der Landesgartenschau überplanten Bereiche umfassen eine Fläche von ca. 60 ha. Mit dem naturnahen Ausbau der Auenlandschaften wurden Lebensräume für Flora und Fauna erhalten oder auf der Grundlage der potentiellen natürlichen Vegetation neu entwickelt. Daneben wurden aber auch Nutzungsmöglichkeiten zur Naherholung der Bevölkerung geschaffen. Gärtnerische Themen (Gartenbilderspanne, Rosen- und Blütengärten sowie Freizeiteinrichtungen für Spiel und Sport) konnten langfristig nur in den Bebauungsbereichen und Ortsrandzonen landschaftlich eingebettet werden.

Ich denke, mit dem Landesgartenschaukonzept Paderborn kann bewiesen werden, daß Natur und Mensch miteinander in Einklang zu bringen sind. Der Mensch muß in stadtnahen Landschaftsräumen nicht ausgegrenzt werden. Vielmehr ist es mit einer entsprechenden Besucherlenkungsplanung möglich, land-

schaftlich geprägte Erlebnis- und Erholungsräume für die Bevölkerung zu schaffen, die das Nebeneinander von Mensch, Flora und Fauna verträglich ordnen und kanalisieren.

Mit den denkmalpflegerischen Erhaltungsarbeiten der Schloßgebäude und den authentischen Rekonstruktionen der Gräfte und des barocken Schloßgartens wurde ein über Westfalen hinausgehender bedeutsamer kulturhistorischer Beitrag geleistet. Der Erhalt und die Fortschreibung der denkmalpflegerischen authentischen Zielplanung wird durch ein Parkpflagerwerk gewährleistet.

Nur durch das Instrument „Landesgartenschau Paderborn 1994“ war es kurzfristig möglich, weiträumige, innerstädtische Freiflächen grünordnerisch für die Zukunft zu sichern und eine positive denkmalpflegerische Stadtentwicklung im Schloß- und Ortskernbereich des Stadtteils Schloß Neuhaus zu bewirken.

Ich hoffe und wünsche der Stadt Paderborn, daß mit der Gründung der „Schloß- und Auenpark Gesellschaft“ und des „Fördervereins Schloß- und Auenpark“ die Grundideen der Landesgartenschau weitergetragen werden und damit für die Zukunft eine zentral gelegene wertvolle Grünzone erhalten und entwickelt wird, die den Bürgern stadtnah Naturerlebnisse, Erholung und kulturelle Anregungen bietet.



Dipl.-Ing. Christhard Ehrig
Landschaftsarchitekt BDLA

Impressum

Herausgeber:

Schloß- und Auenpark Gesellschaft Paderborn mbH
Bielefelder Straße 1
33104 Paderborn
Tel.: 0 52 54/801-92
Fax: 0 52 54/801-99

Verantwortlich:

Geschäftsführer Hans-Joachim Grote

Konzeption, Text und Redaktion:

Gerda Deleker

Einige Texte wurden – leicht verändert oder unverändert – aus dem offiziellen Ausstellungskatalog der Landesgartenschau Paderborn 1994 übernommen. Allen Personen, die hierzu einen Beitrag leisteten, sei nochmals gedankt.

Fotos und Zeichnungen:

Blende '78 Paderborner Fotofreunde: Seiten 19, 21, 23, 24/1, 26/2, 28, 68, 89/2, 90 und 98/2.

Jan Braun: Seiten 16, 17/2, 22, 24/2, 30, 42, 43, 45-49/1, 50-52/1, 53, 55/1, 57-61, 65, 81, 82, 83/2, 91/2, 92, 96/1, 97 und 98/1.

Peter Buck: Seite 80.

Gerda Deleker: Seiten 25/2 u. 3, 31/2-4, 32, 33, 44 (nach einer Zeichnung von W. Hansmann) und 95.

Christhard Ehrig: Seiten 25/1, 26/1, 27, 29, 31/1, 49/2, 52/2, 54, 55/2, 56, 67/1, 69, 83/1, 84-89/1, 91/1, 93 und 96/2.

Heike Schröder: Seite 67/2.

Mathias Schüssler: Seiten 17/1, 20 und 62-64.

Titelfotos:

Jan Braun, Christhard Ehrig und Mathias Schüssler.

Übersichtsplan:

Rodenbröker & Partner GmbH, Paderborn

Layout und Gesamtherstellung:

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag, Paderborn

Schutzgebühr:

DM 2,-

Paderborn, April 1995